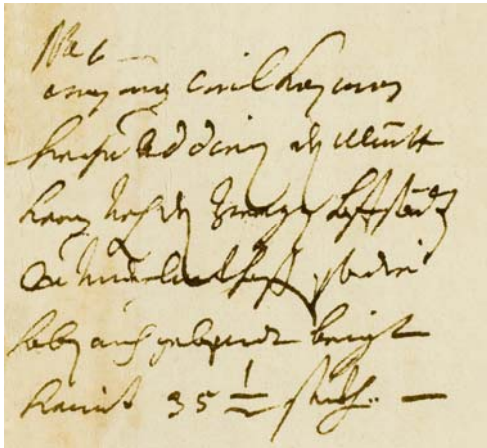


144/41-42

an herbst hünern undt fasnacht hünern 16	
an Eyern 100	
an gelt Jehrlichen 2 geltsgulden ist	1
die Rüttimann Zu Jonen kernen	15 2
an haber ...	2 [Malter]
der spital Zu Brembgarten [=Bremgarten] an	
kernen 3 Mütt thut ein stukh	2
die Brug[g] Müle [dasselbst] an kernen	11
der hoff Merchimos Jn niderwyl [=Niederwil]	
an kernen	7
	<hr/>
Summa an stukhen	63"

- 1) s. auch Zurlaubiana AH 69/61
- 2) Die letzten 4 Wörter sind unterstrichen.
- 3)



AH 144, 89

144/42

1712 Juni 21., Pressburg

A

SCHREIBEN VON KAISER KARL VI. AN [BÜRGERMEISTER UND RAT VON]
ZÜRICH BZW. [SCHULTHEISS UND RAT VON] BERN

EA VI 2, 2543 Nr. 715

"So sehr wür unss seither der auss Göttlicher Verhengnuss auff unss
gekomen beherschung des Kayserl. Throns, und unsern Erbkönigreichen
und Landen angelegen sein lassen, die herstellung des Lieben fri-
denss in der Christenheit, so vil an unss ist, zu befördern, inzwi-
schen auch der Ruhe= und wohlstandt der mit unss und unserm Ertzhaus
[Habsburg-Österreich] verbünten, insonderheit benachparten auswär-
thigen Mächten, Republicquen, obrigkeiten, und der Landt und Leüthen
zu erhalten, so unlieb ist uns zu vernemen gewesen, dass ihr dan
auss disem, den ausgang vorwandt, Erstlichen der Graffschafft Tog-
genburg [den Toggenburger Landrechtsstreit gemeint], bald hernach in

den ubrigen [äbtisch] St. Gallischen und anderen angrenzenden frembden Landtschafftten weithinaussgehende Empörungen, und gewaltthättigkeiten unternommen, mithin under Eüwern Eydtgnossen selbst gefährliche motus [den Villmergerkrieg gemeint] erweget habet, umb nun von einem und andern recht grundt und umbständlich berichtet zu sein, haben wir uns aus denen alten und Newen Actis geziemend referieren lassen, welcher gestalten die graffschafft toggenburg ein uhr altes Kayserl. und des Heyl. Röm. Reichs uneinzellbahress Lehen, und solchess an dass Gottshaus St. Gallen gekommen seye, auch woher der auffstandt, und widersetzlichkeitt der toggenburgischen underthanen gegen Jhren Herrn den uhrsprung genommen, Wass massen selbige Von Eüch darin gestarckht, und warumb endtlich Jhr selbst gegen viller Ewer für eüch und Ewer gemeiness weesen besser besinter Raths erwarten und burgermeinung so wohl als Ewer mit Cantonen zuversicht, nit nur gemelte und Kaysl. Reichs Graffschafft toggenburg, sondern auch die alte unmittelbare Kaysl. und Reichs Fürstl. St. Gallische Landtschafft, das Thurgew [welches 1460 erobert worden war], die Graffschafft Baaden [welche 1415 erobert worden war] und andere Euch theils, und theils gar nit angehende, und mitgeniessliche Reichs Fürstl. gebiethe gewaltsamberweise angefallen, und übergeweltiget habet. / Wür achten desto unnöthiger zu seyn, Eüch die ohn disputierliche ohneinzellbare Reichs Lehenbahrkeit der Graffschafft Toggenburg aus denen uralten von unsern Glorwürdigsten Vorfahrern Röm. Kaysers und Königen, erstlich denen Graffen von **Toggenburg** so dan nach deren [- Graf **Friedrich VII.** -] absterben [1436] dessen nachkommen und entlich allen Abbtten zu St. Gallen von Ulrichen dem achten [**Rösch**, konkret: von 1468] ahn, biss auff den annoch lebenden [Abt Leodegar **Bürgisser**], und von Eüch aus gewissen unss sathsamb bekhtanten ursachen bishero verfolgten, gefürsteten Abbtten ertheilten Lechenbrieffen vorzulegen, als Jhr, und Ewre vorfahren solche biss hero von einess iedesmahlig zeitlichen Abbtten gewöhnlichen huldigung einnahme in der Statt weyl [=Wil] durch Ewren, und Ewer mit=Cantonen, Lucern, schweitz, und Glariss, als respective St. Gallischen schirmb Orthen Deputierte in Originali zu sechen begehrt, und selbige niemahlen widersprochen habet.

Wür begreifen umb so weniger, mit wass fueg und recht Jhr Eüch der toggenburgischen underthanen in sachen so zwischen denselben und Jhrem Landts Herren zwistig sein annehmen können oder mögen, onerwo gen alle Eydtgnössische und deren anverwandte bündt, verträg und abschid dahin lauthen, dz keiner dess anderen underthan sich annehmen und Jeder in seinem territorio die Landtsoberrherrlichkeit Souverenitet, und Judicatur allein haben solle, auser was die verträg in particulari entscheiden;

dise nun enthalten und zwar in specie 1.^o de A.^o 1469¹ datiert am

Erichstag [=Dienstag] vor Pfingsten [=16. Mai] austruckhlich dz sich Zürich des Toggenburgs nit anzu nemmen habe. 2^{do} der allgemaine abscheid der 13. Örther de Ao. 1599² den [18./]8. febr. dass die toggenburger in Jhrem Spaan an der ohrten Schweiz und Glaris gütlich oder rechtlicher erkantnuss, ohne ersuechung anderen underhandler und Richter sich underwerffen. 3^{tio} der sogenante schweitzerische Religions und Landtsfrid de Ao. 1531, in welchem sich die Catholische vorbehalten hisce formalibus die Von Toggenburg, so Unseren Eydtnossen von Zürich und Bern nichts angehen allein zu straffen³; dann 4^{do} seyndt Jhr von Zürich Ao. 1616. den 9^{ten} april Zue Rapperschwyl⁴ mit urtheil und recht Eüch der Toggenburger alles beystandts bemüssigen, vill oder wenig zu Jhren sachen zu reden, abweisen, und Jhr so wohl als Bern Eüch seither deme diser fürstl. St. Gallischen underthanen weiter nit, aller erst aber Ao. 1706 und in nachfolgenden Jahren heimlich und öffentlich wider angenommen habet; Eüch ist Erinnerunglich wass Wegen Unsers in Gott seelig ruhenden H. Bruders Kaysl. Mayst. [**Josef I.**] als sie von solchem Ewerem beginnen die nachricht erhalten, dargegen auss sonderbahren Gndst. und nachpahrlicher wohlmeinung an Eüch selbsten, ein und ander mahl rescribiert, und durch dero nun mehr auch Unseren Pottscaffter [der Gesandte des Röm. Reiches bei den eidg. Orten, Franz Ehrenreich, Graf von] ... Trautmanstorff [=Trautmannsdorff gemeint] bey Eüch Eweren besten vorstellen, an und abmahnen Lassen, / und wenig Jhr daruff reflectiert habet: nicht minder auch wass massen Jhr vormahlen die von hochgd. Unsers H. Bruders Mayst. und Lbd. vorgeschlagene mediation zu güttlicher Erörtherung und beylegung vorged. Toggenburgische streitigkeiten, Gleich nit geliebet, angenommen, und selbige eine Zeitlang vorgesetzt: Ao. 1709 aber auss Ewern vermeinthen von der vernünftigen welth schwerlich guethheissenden uhrsachen auff ein mahl abgebrochen, und von der Zeit Unserer Kayserl. Regierung an [d.h. seit 1711], ohngeachtet, unserer durch vorged. unseren Pottscaffter aus unseren gdgsten befelch bey Eüch ein und andermahl wohlmeinenlich gethanen Ermannung wider des Abbtens Zu St. Gallen auch dessen gethrewen underthanen, Kirchen und Clöster mit Rath, und thatt verschidene grosse feindseeligkeiten begangen, benebens auch wass Jhr Zürcher insonderbahr wider aller Völckher Rechten gegen unserem Pottscafftern, bey dem angriff der statt Baaden ungebührlicherweis verübet habet, wan nun aus allem dem genugsam abzunehmen das es Eüch nit allein umb die Toggenburger underthanen vertheidigen (derentwegen ein solches kriegsfeür und unruehe in der Eydtnosschafft zu erweckhen ohnnöthig gewesen) sonderen umb ein mehrers Zuthun seyn müssen, so können wir dem werckh länger nit zusehen, und achten uns von obhabenden allerhochsten Kayserl. Ambts wegen verbun

den nach Jnnhalt unserer beschwornen wahl Capitulation und der Reichs Constitutionen, vermög welcher wür ein Jedem Reichs Standt bey seinem alt hergebrachten rechten und gerechtigkeiten zu handhaben schuldig seind, des Abbtten Zu St. Gallen etc. als eines Reichs Lehenmahns anzunehmen: Eüch dannenhero aus besonderen Kayserl. und Ertzherzogl. österreichischer milde nachmahlen wohl meinentl[ich] selbst ermahnende, Jhr wollet Eüch besser begreifen, von allen thattigkeiten abstehen, die vormahlige mediation zue güettlicher Erörterung der zwischen gedachtem Abbtten etc. und seinen widerspenstigen underthanen obschwebende differenzien wider zu handnehmen, und selbigen salvo Jure Caesaris et Jmperii scheiden, vor allem aber Ewere beideseithige Mannschafft aus des Abbtten Landen fürderlich abführen, selbigen und allen seinen angehörige darinnen vollkommentlich zu restituieren, mithin unss durch Ewere beharrliche hindansetzung unserer für Ewere Ruehestandt annoch gdgst. hegendten gueten meingung, Nachparschafft und Neigung nit glauben zu machen, oder zeigen, dz ihr an der zwischen unserem dhlt. Ertzhauss und Eüch mit Ewerem grösten Nutzen bishero von mehren saeculis herstehenden Erbverein [=Erbeinung] krafft welcher auch Jhr Eüch des Reichs underthanen nit annehmen könnet, ohne einige eüch gegebne ursach, nicht mehrer gehalten sein wollet, welchen fahls wür dargegen dz gehorige von Röm. Kayserl. und Landts Fürstl. befüegnus vorzukehren wissen, und Eüch die veranthworthung dessen für Gott, der Ehrbaren welt, und Ewer mit Eydtgnossen heimbgeben werden, wür verstehen unss aber gegen Eüch eines besseren, und vor Eüch in erwarthung ein zu reichsichen fridfertigen Erklärung mit Kayserl. Gnaden gewogen. ..."

"Copia kayserl. dehortatoriarum an Zürich und Bern die von Ihnen in Toggenburg und anderwärts erweckte unruehen und unternommene tattigkeiten bethreffende:

Presspurg den ... 1712"

- 1) s. EA II, 396 (Nr. 628)
- 2) Gemeint ist die am 14. Februar 1599 begonnene gemeineidg. Tagsatzung in Baden, s. ebenda V 1, 493 (Nr. 372) spez. 494 e sowie 496: Zu e. Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch **Konrad III.** Zurlauben vertreten gewesen.
- 3) s. ebenda IV 1 b, 1567 (Beilage Nr. 19a) spez. 1568 Pt. If.
- 4) Gemeint ist die Tagsatzung von SZ und GL vom 9. April 1616 in Rapperswil, s. ebenda 1239 (Nr. 917).

Kopie. Wohl aus dem Besitz des Zuger Landeshauptmanns, **Beat Jakob II.** Zurlauben - AH 144, 90-93 - Blatt 92^v und 93^f leer